

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Klein- u. Großkolla,

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Restanten 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Nummer 104.

Verantwortl. Amt Dresden 2120

Dienstag, den 3. September 1912.

Verantwortl. Amt Dresden 2120

25. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 2. September 1912.

Der Bezirksausschuß bestricherte ein Gesuch der Rabenauer um Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe aus Staatsmitteln, da der Stadt, welche schon jetzt etwa 8000 Mark für Wegebauten ausgeben muß, durch einen Gewitterregen am 7. August großer Schaden zugefügt wurde.

Ein Unglücksfall trug sich am Sonntag in der Rabenauer Fabrik hier zu. Der Tischler Sauergeriet mit der linken Hand in die Pressmaschine, wobei die Handteller und ein Teil des Armes aufgerissen wurden. Die Verletzungen erheblich, wurde S. mittels Krankenwagen nach Dresden überführt.

Der Bezirksausschuß stimmt zwecks Verhütung von Unfällen beim Betriebe von Wäschemangeln Schutzmaßnahmen zu, die sich in der Hauptsache an eine vom Stadtrat erlassene Bestimmung anschließen. Die Bestimmungen werden am 1. Sept. in Kraft treten.

Im Gasthof zu Geisersdorf fand am Sonntag eine Einwohnerversammlung statt, die sich mit der Wahl einer Kommission beschäftigte, die sich mit der Angelegenheit der Gemeinde Cosmannsdorf befaßt. Die Beschlüsse der Versammlung sind: Die Gemeindeverwaltung soll eine Einverleibung mit Cosmannsdorf zum Zweck der Verhütung von Unfällen beantragen. Die Versammlung war besucht von 12 ansehnlichen Einwohnern.

Bei der Gemeindeverbandsparlance Geisersdorf im Monat August 85 Einzahlungen im Betrage von 12 Mark 12 Pf. bewirkt, dagegen erfolgten 14 Rückzahlungen im Betrage von 3218 Mark 32 Pfennigen.

Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Wittenberg genehmigte oder bestricherte — teilweise unter Bedingungen — die Darlehensaufnahme der Gemeinde Rabenau aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds des Gemeindeverbands Groß- und Kleindösa für den Zweck der Beschaffung allgemeiner Anordnungen in der Gemeinde Rabenau und der Ortspolizeilichen Angelegenheiten und das Konzipieren von Unterstellungen an die Volksschulbehörden zu Geisersdorf, Kleinösa, Hainichen, Kreischa, Obercarsdorf, Wittenberg, Preßschendorf und Wilmsdorf stimmte der Beschlüssen der Vorstände der Kgl. Bezirksschulinspektion zu.

Der Vorstoß im Gesamtministerium ist dem Reichsminister Freiherrn v. Hausen und der Vorstoß bei dem Reichsminister beauftragten Ministern dem Kultusminister übergeben worden.

Das im Grundbuche für Reinhardtsgrimm an dem Namen Clem. Paul Wünschmann eingetragene Grundstück am Dienstag, den 10. Sept. an Gerichtsstelle Dipolitz am Wege der Zwangsversteigerung versteigert wurde. Das Grundstück ist auf 48 397 Mk. geschätzt.

Ein Unbekannter veranlaßte in Dresden ein Kind in ein Haus zu gehen, um eine angeblich dort wohnende Frau heraus zu rufen. Als das Kind zurückkam, war es von Fremden „halten“ wollte. In dem Korb fanden sich ein Stück Margarine befunden.

Ein junges Paar, das im Gasthause zu Neu-Dannewitz Quartier mehr fand, wurde von einem Einwohner der Gegend mit unter sein Dach genommen. Am anderen Morgen verließen sie unter Dankesworten an den Gastgeber das Haus, hatten sie Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke im Werte von 50 Mark eingepackt und mitgehen heißen.

Wie die „Dr. B.“ berichtet, hat sich in Welschbühl der Hilfslehrer Schmidt die Kehle durchschneiden wollen. Er habe er den Gasbrenner geöffnet. Er sei dem Krankenwagen überführt worden. Schmidt, der seit Jahren an der Schule tätig ist, hat 8- bis 10-jährige Mädchen in der Schule gehabt. Das vorbezeichnete Blatt behauptet, er habe die Mädchen belästigt.

Auf einer der Tribünen am Theaterplatz in Dresden wurde ein Fabrikant aus Pötschappel, das jemand einen Briefkasten griff und einem anderen etwas zuordnete, beobachtet. Der Fabrikant griff dann selbst nach seiner Tasche und bemerkte, daß ihm sein Portemonnaie mit 125 Mark gestohlen worden war. Der Spitzbube, ein russischer Taschendieb, konnte gefangen werden.

Umfassende Automatenplünderungen hat ein Arbeiter in Dresden unternommen. Er gebrauchte hierzu Eisenwerkzeuge in Größe und Schwere mit den Zehnpfennigstücken. In den Dresdner Automatenrestaurants hat er bisher circa 2000 Bleche gefunden, für die sich der fin-

dige Kopf im Laufe der Zeit für circa 200 Mark Essen und Trinken anrechnete. Im Plauenischen Grunde hat man ebenfalls in diversen Automaten Bleche aufgefunden.

Von einem Schlaganfall betroffen wurde der Privatsekretär aus Tolkewitz, als er sich in Dresden auf einer Bank niedergelegt hatte.

Bei der Zeitkainer Parade erwiderte großes Interesse ein in ca. 1000 Meter Höhe sicher und ruhig direkt über dem Paradesfeld Bogen und Schleifen ziehender Eindecker, der nach einer Viertelstunde ohne Landung wieder davonflog. Der Pilot war Oberleutnant Bier, technischer Direktor der deutschen Flugzeugwerke, der trotz eines böigen Windes von 15-20 Sekundenmetern mit einem Passagier bei voller kriegsmäßiger Belastung halb 11 Uhr vormittags in Leipzig-Lindenthal gestartet war und die 60 Kilometer bis Zeitkain wegen der böigen Winde in 1 Stunde 29 Minuten zurücklegte. Zum Rückflug wurden nur 27 Minuten benötigt. Auf dem Rückweg überflog Bier Leipzig in Höhe von 1500 Metern. Er flog gerade über dem Rathaussturm den Motor ab, um nach 10 Kilometer langen Gleitflug glatt vor seinem Lindenthaler Fliegerstutzen niederzugesetzen.

In Döberitz hängte sich ein neunjähriges Mädchen an einen Wagen, kam zum Fallen und wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

In welchem Alter schide ich mein Kind zur Schule? Eine unbedeutende Frage scheinbar! Und doch ist sie für das Fortkommen des Kindes gar nicht so selten im einzelnen Falle oft recht schwer, besonders für die Eltern, deren Kinder im ersten Viertel des Schuljahres, in den Monaten April, Mai oder Juni geboren sind. Bekanntlich setzt das jetzt geltende Schulgesetz im allgemeinen das erfüllte 6. Lebensjahr als Aufnahmealter fest, zu Beginn eines neuen Schuljahres sind der Schule jedesmal die Kinder zuzuführen, die bis dahin das sechste Lebensjahr vollendet haben. Auf Wunsch der Eltern dürfen jedoch auch solche Kinder aufgenommen werden, die erst bis zum 30. Juni sechs Jahre alt werden. Auf die mancherlei Uebelstände, zu denen diese Ausnahmegestaltung geführt hat, ist bereits vielfach, namentlich von Ärzten und Lehrern, hingewiesen worden. Die Ausnahmegestaltung kann natürlich sinngemäß nur auf die Kinder angewandt werden, die für den früheren Eintritt in die Schule geistig und körperlich reif sind. Die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen zeigen jedoch, daß viele dieser Kinder in die Schule gekommen sind, ohne die nötige geistige und körperliche Reife gehabt zu haben. Was war die Folge? Die Kinder hielten mit ihren älteren Klassenkameraden nicht Schritt, sie blieben merklich zurück und wurden Sorgenkinder der Eltern und Lehrer. Aus solchen Kindern rekrutiert sich zum guten Teil das Heer der Sittenverderber; ihnen selbst wird die Schule eine Stätte der Dual, der Klasse hängen die Beklagenswerten wie Bleigewichte an. Wie manches Kind wäre vor dem Sittenverderben, vielleicht sogar vor der Hilfsschule bewahrt geblieben, wenn es nicht so zeitig auf die Schulbank gebracht worden wäre! Dann bereuen die Eltern bitter, daß sie ihr Kind der Schule vorzeitig zugeführt haben; leider ist es dann wohl immer zu spät, und ein Zurück gibt es nicht mehr. An diesen Verhältnissen wird sich auch in Zukunft nicht viel ändern.

Der Entwurf für das neue Volksschulgesetz will die Ausnahmen nur etwas einschränken; die Kinder, die bis zum 30. Juni sechs Jahre alt werden, sollen nur dann aufgenommen werden dürfen, wenn sie „vorausichtlich den geistigen und körperlichen Anforderungen der Schule entsprechen.“ Volle Sicherheit gibt diese Bestimmung nicht; auch dann werden — das läßt sich heute schon mit Sicherheit voraussagen — in unseren Schulen Kinder sitzen, die noch nicht dahin gehören. Die angeführte Bestimmung ist doch wohl die ganz selbstverständliche Voraussetzung für die erste Aufnahme in die Schule überhaupt, auch für die Kinder, die mit Eltern bereits im siebenten Lebensjahre stehen, Kinder aber, die am 1. April das sechste Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, sollten in dem Jahre überhaupt von der Aufnahme in die Schule ausgeschlossen werden. Eine solche Bestimmung läme all diesen Kindern zugute, auch denen die anscheinend die volle Schulreife haben. Ubrigens ist in anderen Bundesstaaten die Ausnahmegestaltung bedeutend erschwert. So kann nach dem neuen oldenburgischen Schulgesetz nur das Oberschulkollegium einen früheren Eintritt gestatten. In Sachsen-Weimar muß unter allen Umständen die Genehmigung des Bezirksschulinspektors eingeholt werden. Diese Genehmigung darf nur in ganz seltenen Fällen und dann auch nur unter der Voraussetzung erteilt werden, daß nach dem Zeugnis eines geprüften Arztes dem Kinde eine für sein Alter außergewöhnliche Reife eigen ist und das gleichzeitig nach dem Urteile des Bezirksschulinspektors besonders dringliche Fälle eine frühere Aufnahme in die Schule rechtfertigen. Noch ist es bei uns Zeit. Die Schulgesetzdeputation und das Plenum des Landtages besaßen sich noch einmal

gründlich mit dem Entwurf. Hoffentlich lassen sie diese Ausnahmegestaltung fallen, so daß in jedem Schuljahre nur die Kinder der Schule neu zugeführt werden dürfen, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Kleine Notizen. Einen schrecklichen Selbstmord beging ein 33 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Reuschnersfeld bei Leipzig, der sich von dem in der vierten Etage gelegenen Treppfenster eines Grundstücks der Könnertstraße in den Hofraum schob, sodas er dann aus dem Fenster in den Hofraum hinabstürzen mußte. Der Grund zu dem Selbstmorde soll getränktes Ehrgefühl, nach einem anderen Berichte Furcht vor Strafe gewesen sein. — Der 48 jährige Schuhmachermeister Taloglo stürzte sich von der König Friedrich-Augustbrücke in Plauen ab und war sofort tot. Es ist der 21. Sturz.

Schwer verunglückt ist in Roffen der Baugewerke Gentrich. Er ist auf der Brandstelle seines Hauses abgestürzt und mußte schwer verletzt mittels Fahrbahre des Samaritervereins nach seiner Wohnung gebracht werden. Der Verunglückte hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung und eine Rückenverstauchung zugezogen.

Der Geschäftsführer Schönherr aus Chemnitz, der sich mit dem Transport eines Möbelwagens auf dem Heimwege befand, ist in Reichenbrand vom Kaiserhock gefallen. Dem Unglücklichen, der etwa 80 Meter weit geschleift wurde, wurde der Kopf von den Rädern des Wagens zerquetscht.

In Rünnersdorf bei Kirchberg sind in der an Pilsberggraben erkrankten Familie Reichmann zwei Mädchen im Alter von 6 und 9 Jahren verstorben. Die Mutter und ein zweijähriges Kind liegen noch schwerkrank darnieder.

Der französische Luftballon „Clemens Boyard“ hat in 20stündiger Luftfahrt über 800 Kilometer zurückgelegt. — Der geisteskranke Massenmörder von Romshorn (Schweiz) ist festgenommen worden. Er hat 7 Personen erschossen.

Ein Fälscher vom 23. Pflasterregiment in Gumbinnen wurde wegen angeblicher Preisgabe geheimer Aktenstücke verhaftet.

Durch ein Unwetter in England sind 10 000 Leute obdachlos geworden. — Auf der Zeche Alma der Gruben- und Bergwerks-Aktiengesellschaft wurden durch den Absturz einer Arbeitsbahn fünf Personen getötet.

Der mit Louvriken stark besetzte Nachmittags-Personenzug Dresden-Aussig entgleiste in der Nähe von Schönpreisen. 15 Personen wurden verletzt, davon 3 lebensgefährlich.

Dresden. Am Sonntagabend wurde die 62 Jahre alte Gerichtsdieners-Gefrau Auguste Luderer beim Ueberstreiten der Nicolalstraße von einer Autodroschke überfahren. Die Frau erlitt einen Schädelbruch und verstarb während des Transportes nach ihrer Wohnung. — Zwischen die Puffer zweier Straßenbahnwagen geriet beim Rangieren auf dem Tolkewitzer Bahnhof ein Schaffner. Er wurde erheblich verletzt.

Von herabstürzendem Sand verschüttet wurde der vierjährige Sohn eines Arsenalarbeiters R., der mit seinem zwölfjährigen Bruder auf dem Bauplatz an der Ecke der Rabenauer und Waldschloßstraße ein tiefes Loch gegraben hatte. Rasch herbeieilende Leute retteten ihn vor dem Erstickenstode und brachten ihn zu seinen in der Rindischstraße wohnhaften Eltern.

In Keller der Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von A. Eichler in der Rosenstraße in Dresden brach Großfeuer aus, das sich durch eine Schachöffnung nach dem Erd- und Obergeschosse verbreitete und das Dach in großer Ausdehnung zerstörte. Der Schaden an gedruckten Werken, Maschinen und Einrichtungen sowie am Gebäude ist beträchtlich. Die Feuerwehre war in großer Stärke am Platze und war mehrere Stunden angestrengt tätig. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Am Sonntagabend machte auf dem Boden einer in der Niefer Straße in Dresden gelegenen Fabrik ein 1868 in Ortmannsdorf geborener Arbeiter seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

In der Nähe der Dammstraße bei Burgstädt wurde die 16jährige Tochter des Lehrers Edelmann aus Wittgendorf von dem in Burgstädt wohnenden Gymnasialisten Vogel, mit dem sie sich von der Tanzstunde auf dem Nachhausewege befand, erschossen. Vogel selbst brachte sich darauf mehrere ungesährliche Stiche in die linke Brustseite bei. Nach vollbrachter Tat legte der Mörder den Vater des Mädchens von dem Geschehenen in Kenntnis. Nach einem von dem Mädchen hinterlassenen Zettel, der von Vogel den Eltern des Mädchens übergeben wurde, ist der Mord in beiderseitigem Einverständnis ausgeführt.

In Plauen ließ sich ein Knabe vom Zuge überfahren.

„Adriaglut“ Die Perle der Blutweine : : : Hervorragendster Stärkungswein Zu haben bei Karl Höber, Rabenau.